

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 79.

Halle, Sonntag den 2. April
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 31. März. Die Commission der Zweiten Kammer zur Berathung der mit der Kreditforderung zugleich vorgelegten Gesetz-Entwürfe, betreffend eine Erhöhung der Mahl- und Schlachtsteuer, der classificirten Einkommensteuer und der Klassensteuer um 25 pCt. ihres bisherigen Betrages wird heute wahrscheinlich ihre letzte Sitzung halten, nachdem der Finanzminister gestern die in Vorschlag gebrachte Umänderung des Gesez-Entwurfes, nach welcher nur eine Erhöhung der Einkommensteuer um 25 pCt. stattfinden soll, bekämpft hatte. Es kann nach der Stimmung, welche in der Commission herrscht, mit Sicherheit behauptet werden, daß die Regierungs-Vorlage heute Abend die Zustimmung der Commission erhalten werde. — Se. Majestät der König ist soweit hergestellt, daß derselbe gestern bereits einen zweikündigen Vortrag des Minister-Präsidenten entgegennehmen und den österreichischen Bevollmächtigten, General v. Hef, empfangen konnte. — Letzterer theilte Sr. Maj. dem Könige die Bereitwilligkeit seines Kaisers, mit Preußen in ein festes Bündniß zu gleichen Maßnahmen bei dem europäischen Conflict einzugehen, mit, und legte die österreichischerseits beliebten Propositionen vor. — Heute haben die Generale Graf v. d. Gröben und v. Gerlach bei dem Minister-Präsidenten eine Conferenz gehabt, die sich dem Vernehmen nach auf eine engere Verbindung mit Oesterreich bezog.

Berlin, d. 31. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den Herzogl. anhalt-berauschthenschen Staatsministern von Gosler und von Ploeg, sowie dem Herzogl. anhalt-bernburgischen Staatsminister von Schagell den Nothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen.

Se. Majestät der König hat folgende Ernennungen vollzogen: Der Prinz Karl ist zum General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls

und der Prinz Adalbert, unter Entbindung von der General-Inspektion der Artillerie, zum Admiral, mit dem Range eines Generals der Infanterie, ernannt worden. Ferner hat der König den Kommandeur der 12. Division, General-Lieutenant v. Werder, zum kommandirenden General des 1. Armeekorps, und den General-Lieutenant v. Hahn, bisherigen Kommandanten der Bundesfestung Mainz, von dieser Stellung zu entbinden und zum General-Inspekteur der Artillerie zu ernennen geruht. Dem General-Major Herwarth v. Bittenfeld, Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade, welcher bisher den Oberbefehl über die Truppen in Frankfurt a. M. geführt hat, ist die Kommandantur von Mainz übertragen worden, und der General-Major Graf v. Walderssee, diesseitiger Bevollmächtigter bei der Bundes-Militair-Kommission, soll den Oberbefehl über die in Frankfurt stehenden Truppen übernehmen.

Dem Vernehmen nach wird das mehrerwähnte Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich auf breiterer Grundlage errichtet werden und zwar Behufs voller gegenseitiger Hülfleistung für alle Landestheile, mögen dieselben innerhalb oder außerhalb des Deutschen Bundes liegen. (N. Nr. 3.)

Dem Vernehmen nach wird im nächsten Monat ein Eisenbahngelzug zwischen hier und München eingerichtet werden; man wird also bald die Entfernung zwischen beiden Städten in 24 Stunden zurücklegen können.

Eine von der Hannoverischen „Zeitung für Norddeutschland“ aus Königsberg mitgetheilte Nachricht, wonach „in der dortigen Königshalle ein beleidigendes Gedicht auf die Königin Victoria vorgelesen, der dortige englische Consul darüber Beschwerde geführt und der General v. Plehwe vom Kriegsminister ein sehr ernstes Schreiben erhalten haben soll“, wird von dem genannten General für eine böswillige Erfindung erklärt.

Literarischer Tagesbericht.

Actenstücke der russischen Diplomatie. Herausgegeben und eingeleitet von Friedrich Paalzow. Erste Lieferung. Berlin, Franz Dunder. Preis: 15 Gr.

Geschichte Englands während des dreißigjährigen Friedens von 1816 bis 1846. Von Harriet Martineau. Aus dem Englischen übersetzt von C. J. Bergius. 3. Band. Berlin, ebend. Preis: 1 Thlr.

(Fortsetzung aus Nr. 78.)

In dem politischen Testament Peters des Großen giebt es keinen Paragraphen und keinen Gedanken, den Rußland nicht erfüllt oder dessen Erfüllung es nicht angestrebt hätte. Zeuge dessen sind die Schicksale Polens, die Schwächung Schwedens, die Kämpfe gegen Persien und die Türkei, die lange Reihe von Intriguen, mit welchen die Newapolitik Zwietracht ausgefacht hat in Deutschland und Frankreich, in Griechenland, in China, in den Zwischengeirten zwischen Rußland und Ostindien, in den slavischen Ländern Oesterreichs, in Asien und Aegypten.

Es würde von großem Interesse sein, aus der Geschichte nachzuweisen, daß und wie Rußland nach dem Peter-Programm gehandelt hat. Aber wir verzichten für diesmal auf den Vortheil, den dies Nachweiser darbietet, um damit die deutschen Russenfreunde ein für allemal zum Schweigen zu bringen, weil die Pflicht näher liegt, die unmittelbar auf Deutschland bezüglichen Actenstücke der russischen Diplomatie der sorgfältigsten Prüfung deutscher und preussischer Vaterlandsfreunde zu empfehlen.

Das erste in dieser Richtung wichtigste Actenstück ist das umfangreiche „Vertrauliche Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Rußlands in Deutschland vom Jahre 1834.“

Jedermann, sei es Freund oder Feind, wird nicht in Abrede stellen, daß diese russische Denkschrift ein Meisterwerk politischer Schlaubeit ist.

Die darin auftretende, scheinbar ruhigte und harmloseste Rabulistik hat nichts anderes zur Aufgabe, als den Nachweis zu führen, daß Rußland zu Deutschland in demselben Rechtsverhältnisse stehe, in welchem es zur Türkei zu stehen behauptet. Und worin besteht dieses Verhältniß? In dem Protektorat über die Türkei und in dem Protektorat über den deutschen Bund. Und was will es mit diesem Protektorat? Auf diese Frage antwortet Polen, die Molbau und Wallachei, antworten die jüngsten Enthüllungen, antwortet sogar das Peter-Testament: „das Bündniß Oesterreichs mit Eifer suchen und pflegen; offen den Gedanken Oesterreichs an eine zukünftige Herrschaft über Deutschland unterstützen, aber im Geheimen die Eiferucht der deutschen Fürstenthümer anfachen. Es dahin bringen, daß beide Theile Rußland um Hilfe angehen (wie es 1850 geschehen) und über Oesterreich eine Art von Protektorat ansüben (in den Enthüllungen redet der Czar: wenn ich von Rußland spreche, meine ich Oesterreich mit) als Vorbereitung zu der künftigen Herrschaft.“

Das Protektorat über den Deutschen als „Vorbereitung zur künftigen Beherrschung“ Deutschlands — das ist die Aufgabe der Denkschrift von 1834.

Die Denkschrift beginnt mit einer Anklage der konstitutionellen Staatsverfassung und mit der dringenden Empfehlung des alten Staatsrechts auf theologischer Grundlage. Sie argumentirt ungefähr ebenso, wie weiland das berliner politische Wochenblatt in Verbindung mit Hengstenberg's Kirchen-Moniteur, und genau so, wie heute noch der rundschaerliche Charivari im neupreußischen oder neurußischen Kreuzmoniteur. Konstitutionen oder Revolutionen, Urkunden des Staats und Träumereien kommunistischer Schneider werden als einerlei Waare bezeichnet. Frankreich und England sind die Urheber und Vertreter dieses neuen revolutionären Staatsrechts und die deutschen Fürsten werden aufgefordert, die beiden genannten Länder als ihre gefährlichsten Feinde

Frankreich.

Paris, d. 29. März. Auf die Nachricht über den Donauübergang der Russen wird die Abfahrt der Expeditionstruppen beschleunigt werden. Der Prinz Napoleon reist den 4., und Marshall St. Arnaud den 10. April ab. — Die Generale Canrobert, Bosquet und Martigny haben mit den sie begleitenden Truppen Malta am 25. des Morgens verlassen. — Das Hauptorgan der legitimistischen Partei zu Paris, die neulich wegen ihrer Spöttereien über die Türkei verwarnte Union, erklärt nach erfolgter Kriegserklärung ihren offenen Beitritt zur Nationalfaktion: Angesichts dieser großen Thatsache, eines so laut sprechenden Zustandes, der alle Herzen ohne Ansehen der Parteien verschmilzt, der im Namen der Nationallehre Aller Muth, Aller Hingebung, Aller Patriotismus vereinigt, schließt sich natürlich die Arena für alle politischen Controversen. Es herrscht unter uns nur Ein Gedanke, nur Eine Leidenschaft, nämlich die für den Erfolg unserer Waffen; es giebt nur noch Eine Seele, die Seele Frankreichs. Haben wir daher mit Gottes Hülfe Vertrauen und wenn der Krieg, den wir der Menschheit hätten ersparen wollen, uns fern von den Grenzen hinwegruft, so wollen wir mit einigem Stolz an das Wort von einem der Unfrigen denken, an das berühmte Wort Chateaubriands: „Frankreich ist ein Soldat!“

Paris, d. 30. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ erklärt, daß feindliches Eigenthum auf neutralen Schiffen, so wie neutrales Eigenthum auf feindlichen Schiffen vorläufig nicht weggenommen werden solle. Ausgenommen hiervon ist Kriegskontorende. Auch sollen keine Kaperbriefe ausgestellt werden. — Im Ganzen sollen 50,000 Mann französische Truppen bis zum Monat Mai nach dem orientalischen Kriegsschauplatz übergeführt werden. Hiervon sind 15,000 Mann eingeschifft und sollen von diesen bereits 4000 am 27. März in Gallipoli eingetroffen sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. März. Die Kriegserklärung ist also erlassen, ohne die Beschlüsse des Parlaments abzuwarten. Sie wird dem Kaiser von Rußland nicht zugesandt werden; die Minister, welche sich gestern zu einem Cabineträthe versammelten, haben eine solche Formalität für unnötig erachtet. Rußland wird diese Erklärung, die der Welt durch das offizielle Blatt und das Parlament bekannt gemacht wird, auf gleiche Weise zu vernehmen haben. — Im Geheimrath, dem die Königin heute präsidirt, werden die weiteren Maßregeln, insofern sie auf ein gewisses Verhalten britischer Unterthanen im Kriege Bezug haben, discutirt werden. — Die Admiralität thut das ihrige, die Flotte Napoleons noch immer zu verkleinern. — Die Finanzwelt liest mit einem panischen Schrecken, der sich in den Schwankungen der Consols, Duckfilsersäule bei weitem nicht ganz abspiegelt, daß der Krieg kein böser Traum mehr ist; und die Ueberzeugung ist allgemein, daß zur Kriegsführung noch ganz andere Hülfsmittel erforderlich sein werden, als eine Erhöhung der Endommentsteuer.

zu betrachten und Schutz gegen dieselben nur und allein bei Rußland, in keiner Weise bei Oesterreich oder gar bei Preußen zu suchen. Sämmtliche deutschen Fürsten werden abdann eben so sehr vor Oesterreich und Preußen, wie vor Frankreich und England gemaint. Ueber Oesterreich spricht die russische Denkschrift folgendes beherzigenswerthe Urtheil aus: „Oesterreichs Ansehen ist sowohl im großen europäischen Föderativsystem als in dem besondern deutschen Bundesverhältnis, seit im Zuzunehmen, weit mehr im Abnehmen (die Urschrift sagt: la considération de l'Autriche, au lieu de s'accroître, decline bien plutôt, soit dans ses relations comme grande puissance européenne, soit dans ses rapports particuliers avec la Confédération germanique). Seine passive Haltung in allen Angelegenheiten, welche Europa das letzte Decennium hindurch bewegt haben, seine negative Politik und seine fortwährende Finanznoth haben es niedergedrückt und ihm wesentlich das Ansehen geraubt, auf welches es vermöge seines Länder-Umfanges, seiner guten geographischen Lage, seiner Volkszahl und seines innern Wohlstandes sonst Anspruch machen könnte. Oesterreichs Stabilitätssystem ist alt, aber so wenig edel, als der Zeit angemessen; auch hat man nicht vergessen, daß die Ferdinande (im dreißigjährigen Kriege) mit diesem System Deutschland zu unterjochen versucht hatten. An Maximilian hat es dem Haufe Habsburg nie gefehlt. Seine Thätigkeit war stets groß, seine Thaten waren es selten.“

Auf ganz anderem Wege wird Preußen den übrigen deutschen Fürsten denunciirt. Damals wie heute sehen sich die Kleinstaatendurch ihre Finanznoth gezwungen, ihren Beitritt zum preussischen Zollbunde zu erklären oder vorzubereiten. Davon nahm Rußland Veranlassung, die Eiferfucht der Fürsten zu wecken und ihnen die Gefahren vorzuführen, denen sie ihre Souveränität aussetzen.

„So rein merkantilisch der Anschluß an das preussische Zollsystem ansehender ist — sagt die russische Denkschrift —, so liegen doch größere politische Folgen, welche einige französische Blätter sehr richtig ahnten, dahinter verborgen. Denn bei den verwickelten ökonomischen Verhältnissen der meisten deutschen Staaten werden ihre Regierungen von den Einflüssen abhängig, die den Stand ihrer Finanzen bestimmen. Da nun der Zoll sowohl der von der inländischen Industrie als auch die Einnahme vom Transithandel ein bedeutender Posten im Staatshaushalte ist, so gewinnt Preußen, wenn es die kleinen Staaten mit in sein Zollsystem hineinzieht, durch diese Zollverbindung einen sehr wesentlichen Einfluß auf die ökonomischen Verhältnisse aller benachbarten Staaten, die seinem Zollverbände inkorporirt sind. Und bei der Wechselwirkung, in der

London, d. 30. März. (Tel. Dep.) Im Oberhaufe theilte Clarendon mit, die russischen Schiffe wären von Sebastopol abgesegelt, aber nicht nach der ischerfessischen Küste; eine Abtheilung der vereinigten Flotte, die im schwarzen Meere kreuze, sei keinen russischen Schiffen begegnet. — Im Unterhaufe erklärte die Regierung, russische Schiffe, die an Neutralen verkauft worden, würden nicht in Beschlag genommen werden, wenn sie auch mit russischen Seeleuten besetzt seien; das Recht, die Neutralen zu durchsuchen, wird aufrecht erhalten.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Brüssel, v. 29. März, wird geschrieben: Heute Morgens hat ein Courier der französischen Regierung seinen Weg nach Wien hier durch genommen. Derselbe ist Träger sehr wichtiger Depeschen und, wenn ich, wie ich zu glauben alle Ursache habe, gut unterrichtet bin, auch Ueberbringer eines Handschreibens des Kaisers Napoleon an Kaiser Franz Joseph. Napoleon III. erinnert den Kaiser von Oesterreich an das Versprechen seiner Regierung, sich ganz an die Westmächte anzuschließen, falls die Russen über die Donau ziehen würden. Damals fügte Kaiser Franz Joseph seinem Handschreiben hinzu: „Car je n'ai envie ni d'être une dupe ni un traître.“ Diese Stelle ist in Napoleon's heute hier durch gebrachtem Schreiben angeführt. Der erwähnte Courier hat auch Depeschen an den französischen Gesandten alhier mitgebracht, und man versichert mir, dieser habe den Auftrag erhalten, die belgische Regierung dringend aufzufordern, die Vorstellungen Frankreichs zu unterstützen. Aus Allem dem geht hervor, daß man in Paris noch nicht ganz auf Oesterreich verzichtet habe. Unbedingt ist das Vertrauen freilich nicht mehr, was der Umstand beweist, daß die Vorbereitungen zur Rhein- und zur Alpen-Armee vom französischen Kriegs-Ministerium in Angriff genommen worden sind. Zu Hauptquartieren der beiden Armeen wurden Lyon, Straßburg und Metz bestimmt.

Kriegsschauplatz auf der Ostsee.

Der „Eben. Zig.“ wird aus Kiel vom 28. d. geschrieben: Die Flotte, welche gestern Abend das kurzst angelegte Linien Schiff signalisirte, ist im Laufe der Nacht richtig vom Fahrwasser des großen Beltes angelangt, und liegt jetzt, an Zahl 24 Segel stark, auf der Außenbede unseres Hafens bei Bält, etwa eine Meile vor Friedrichsort. Es ist ein imposanter Anblick, diese ungeheuren Massen, in scheinbarer Unordnung, theils weit von einander, theils dicht gedrängt, liegen zu sehen. Die Masten der Schiffe erscheinen trotz ihrer Höhe im Verhältnisse zu den Schiffskörpern klein; es ist mehr ein imponirender als ein eigentlich schöner Anblick; jede wohlgebaute Brigg oder jeder Schooner würde, als Schiff betrachtet, wohl schöner sein. Aber der Ausbruch der Kraft, der in diesen schwimmenden Thürmen liegt, das machtvolle Ueberragen aller anderen Schiffe, die in ihre Nähe kommen, die Stärke und Schönheit, die in jedem einzelnen Theile liegen, erwecken Bewunderung! Und als hätte diese Flotte, die erste, welche unter englischer Flagge auf der Ostsee erscheint, ihre Ankunft in würdiger Weise betheiligten wollen, begannen diese Schiffe heute Mor-

die ökonomischen und politischen Staatsinteressen mit einander stehen, kann es auch nicht fehlen, daß diejenigen Staaten, die hinsichtlich eines Theiles ihrer Staatsökonomie von Preußen abhängig sind, auch in politischer Hinsicht von demselben abhängig werden. Dieses Abhängigkeitsverhältnis tritt allerdings im Frieden wenig hervor, dürfte aber bei einem ausbrechenden Kriege von großer Bedeutung werden. Nur die Passivität der österreichischen Regierung und ihre Angst, in Differenz mit Preußen zu gerathen, macht die Gleichgültigkeit jenes Staates gegen das Bestreben Preußens, alle kleineren deutschen Staaten in seinem Zollsystem zu vereinigen, erklärlich. Deswegen ist auch von dieser Seite her keine Rettung für die Selbstständigkeit der kleineren deutschen Staaten zu erwarten. Nur die Unbehaglichkeit, welche durch den industriellen Druck in allen kleineren deutschen Staaten gegen Preußen hervorgerufen werden wird, und welche endlich doch die einzelnen Regierungen werden ernsthaft beachten müssen, läßt der Hoffnung Raum, daß dieser Zollverband früher oder später gesprengt und dagegen eine neue, allgemeine deutsche Zollvereinigung unter der Leitung des deutschen Bundes eingeführt werden wird. Sollte auch dieses Arrangement für Preußen noch günstig sich gestalten, so hätten wir (?) immer Gewinn davon, nämlich: erstens die Selbstständigkeit der kleineren deutschen Staaten, zweitens ihre finanzielle Emancipation von Preußen, und drittens eine größere politische Macht des deutschen Bundestages.“

So die russische Denkschrift. Es ist eine gar erbauliche Lektion. Aber — will denn Niemand sich der Gründe erinnern, mit dem die deutschen Russen über den Zollverein hergefallen sind? Ist es so ganz dem Gedächtnis entfallen, daß z. B. das stimmungsbefördernde famose Buch „Der Landbau in Preußen und was ihm fehlt“ auf S. 104 sogar noch im Jahre 1853 nur einen Augenblick vor der Wiedereinrichtung der Zollvereinsverträge schrieb: „Endlich ist es nun soweit gekommen, daß wir der Auflösung des Zollvereins entgegen sehen dürfen!“ Und nun vollends das Kreuzblatt von der Spree! mit Kapuzinaden, wie sie kaum an der Newa besser gedeihen!

Der Zollverein, 1833 noch ein deutscher Embryo, muß gesprengt werden, nur und allein um die politische Macht des deutschen Bundes d. h., wie schon 1836 der englische Herausgeber der Depesche bemerkte, „des künftigen Organes der russischen Diktatur“ zu vermehren. Denn auf nichts anderes als auf die russische Diktatur über Deutschland geht die von der Depesche beanspruchte Machterweiterung des Bundestages nach den russischen Vorschlägen hinaus, wie wir im nächsten Aufsatze sehen werden. (Fortsetzung folgt.)

gen um 10 Uhr ein Feuer aus allen ihren Geschützen, das 2 Stunden währte und diesen Nachmittag auf eine Stunde lang wieder fortgesetzt ward — ein Feuer aus fünf, bis sechshundert Kanonen des größten Calibers, zwar nur lose, friedliche Schüsse, aber dennoch ein Donner, so gewaltig, daß im inneren Theile des Hafens die Fenster der Häuser zitterten, die am Wasser lagen, und die Luft mit den gewaltigen Wellenbewegungen im Umkreise von vier Meilen sich erfüllte. Und das ist doch nur der fünfte Theil der großen Flotte, die man auf der Dffsee erwartet — wenigstens nur der fünfte Theil der Linienschiffe. Freilich hat man in London ganz Recht, die übrigen Segel zu erwarten; denn es ist hier die Nachricht eingelaufen, daß es in Rußland gelungen sein soll, die Division von Reval mit der von Helsingfors zu vereinigen, oder ihr doch so nahe zu bringen, daß die ganze russische Flotte bei dem Ausgang des Eises bereit sein wird, den Gegner zu erwarten. Zwanzig Tausend Mann sogleich Tag und Nacht das Eis des finnischen Meerbusens, und drei Dampfboote werden beständig in Fahrt gehalten, um die gewonnene Rinne offenzubehalten. Das macht allerdings Vieles möglich.

Am 29. März Nachmittags 3 Uhr ist die Flotte, wie der „D. C.“ meldet, nach Nordost auf Segel gegangen.

Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Wien vom 29. März schreibt man der „D. A. Zeitung“: Ein Soeben aus den untern Donaugegenden anlangender Militär bringt die wichtige Nachricht, daß die österreichischen Truppen bei Semlin eine Brücke über die Donau nach Belgrad geschlagen haben. Wir scheinen somit an dem Punkte aktiver Theilnahme zu stehen. Zu wessen Gunsten? das ist die große Frage, die Jedermann beschäftigt. — Eine Armeedivision ist in Slavonien aufgestellt worden, wozu aus Ungarn vier Divisionen Packpferde nach Warasdin beordert wurden. Die hart an der bösnischen Grenze gelegenen Festungen Brood und Gradiska werden mit größter Eile verproviantirt, ebenso das in zweiter Linie liegende Esseg mit Lebensmitteln versehen. Drei neue Feldspitäler sind nebst den früheren fünf in der Errichtung begriffen. Für das 11. Armeekorps wird eine Munitions-Unterstützungsreserve aufgestellt. Das Remontirungsgeschäft wird mit größtem Eifer betrieben. Im Banat hingegen wurde wegen des Abmarsches der Depotescadrons der Pferdekau auf die Orte Theresopol, Arab und Beckstrek eingeschränkt.

Die Wiener Blätter bringen noch immer Berichte über den Donau-Uebergang der Russen. Der Uebergang bei Braila erfolgte am 23. in drei Abtheilungen. Die Türken zogen sich nach einem lebhaften Gefechte, von der Uebermacht bedroht, gegen Matschin zurück. Bei Galacz ging der Uebergang, ohne daß ein Gefecht vorgefallen wäre, vor sich, nachdem General Lübers eine ordentliche Brücke geschlagen hatte. Man glaubt, Fürst Gortschakoff werde sich vorläufig auf Besetzung des Theiles der Dobrudscha zwischen Matschin und Stafscha, eines in strategischer Beziehung wichtigen Bezirks beschränken. Es ist auf Privatwegen die Nachricht eingelaufen, die Russen hätten am 24. die Belagerung von Matschin begonnen. Matschin hat zwei in neuester Zeit wohlbesetzte Forts, ist aber dennoch nur ein fester Platz untergeordneten Ranges und keine eigentliche Festung. Mukapha Paşa soll diesem Berichte zufolge seine Truppen zwischen Matschin und Stafscha konzentriren. Lückenhafter sind

immer noch die Nachrichten über den Uebergang an der dritten Stelle; die „Delt. Corr.“ enthält darüber nur Folgendes: Russischen Berichten zufolge hat am 23. März ein Detachement des Armeekorps der untern Donau unter dem Kommando des Generals Utschakoff den Fußübergang oberhalb Tultscha erzwungen. Angeachtet eines lebhaften feindlichen Widerstandes sind die am Ufer aufgeworfenen Redouten genommen worden. Der Verlust der Türken war sehr groß, jener der Russen beträchtlich. 11 Kanonen und 150 Gefangene, worunter ein Oberst und 5 Offiziere (ein früherer Bericht nannte 50), sind in die Hände der Russen gefallen. General Utschakoff hat denselben Tag Tultscha besetzt.

Als in Wien umlaufende Gerüchte sind zu erwähnen, daß der Angriff der Russen bei Tultscha, der jedenfalls große Opfer kostete, zuletzt gänzlich gescheitert, andererseits aber Matschin bereits genommen sei. Es ist darauf vorläufig kein Werth zu legen. — Von Silistria und Rasso wa wurden türkische Truppen in Eilmärschen nach der Dobrudscha in Bewegung gesetzt. — Aus Tassy vom 15. d. M. wird berichtet, daß daselbst sehr bedeutende Truppenzüge aus Bessarabien eingetroffen sind, welche ihren Marsch durch die Wolbau nach Fokschan fortsetzten, indem zwischen Galacz und Fokschan starke Truppenkonzentrationen stattfanden. Die Aufmerksamkeit, welche man dieser wichtigen Position zuwendet, scheint mit der Besignahme der Dobrudscha im Zusammenhange zu stehen und dürften die hinter Galacz aufgestellten Truppen die Reserven des Dobrudscha-Korps bilden.

Ueber den angegriffenen Landstrich selbst sät der „Wanderer“ folgende Notizen bei: Dobrudscha (einst Seythia minor, jetzt in der Umgangssprache das Land der Tartaren genannt) wird bekanntlich der nordöstliche, zum bulgarischen Gajet Silistria gehörige Gebietsheil genannt, der durch die Donau theils von Bessarabien, theils von den Donaufürstenthümern getrennt ist und im Osten an das schwarze Meer stößt. Zwischen diesem und der Donau wird die Dobrudscha von einer halbinselartig von den Vorbergen des Balkan nach Nordosten vorspringenden, vielfach zerschnittenen Hochfläche erfüllt, welche unterhalb Silistria die nördliche Wendung des Stromes veranlaßt. Der nordöstliche Theil bildet das sumpfige Delta land der Donau, welches seit dem Frieden von Adrianopel 1829 zu Rußland gehört. In diesen Sumpfigebenden brütet die Sommerhitze nicht nur Fieber aus, sondern auch Millionen giftiger Mücken, die auf das fürchterlichste die Bewohner der Küste und die Besatzung auf den Flugschiffen plagt. Die Bewohner dieses Landes, 10,000 an der Zahl, sind theils bulgarische Türken (Türkomanen), theils Tataren, Dämanen, Griechen, Armenier und Juden. Die bedeutendsten Orte sind im Norden Babatag und im Süden die starke Festung Bagardschik. Anderen sagt von der Gegend zwischen Czernawoda und Kustendje: „So weit wir uns her wickeln, sehen wir nur Meer oder eine ungeheure Steppe, kein Haus, keinen Rauch von dem Holzstoß eines Hirten, keine Viehherden, keinen lebenden Punkt; Alles war ein unendliches grünes Feld. Dicht an der Stadt zeigten sich einige Flecke, ohne alle Einzäunung, wo Korn wuchs, nicht höher als das Gras und von derselben Farbe. Im Winter haufen hier oft Schneefürme, welche die Heerden mit ihren Hirten über die Steppe jagen.“ — Ob ein solches Land zur Erringung eines Ofsenfortkrieges geeignet ist, werden die nächsten Nachrichten darthun.

Bekanntmachungen. Wohl zu beachten und nicht zu vergessen!

Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden ergebenst an, daß ich auf dem hiesigen Jahrmarkt keine Bude habe.

Nur Schmeerstraße Nr. 721.

L. Gundermann

Mein Lager in Mantillen und Umschlage-Tücher, so wie auch in jeder Branche ist auf das Beste assortirt.

L. Gundermann.

Schmeerstraße Nr. 721.

Eine Wassermühle mit 2 deutschen und einem amerikanischen Mahlgänge, 65 Acker Land, 1 großen Garten, Holzpflanzung, 8 Acker Kirchberg und 3 Acker Weinberg, ist sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und können 5000 Rthl an dem Grundstücke stehen bleiben. Alles Nähere beim

Commissionär Moebst in Eisleben.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens mein Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, nebst Zubehör mit 10 R. Morgen Acker oder mehr, an der Magdeburger Str. belegen, so bald wie möglich aus freier Hand Veränderungshalber zu verkaufen. Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Seebig bei Gonnern. 1854. **A. Donack.**

Von den so berühmt gewordenen und außerordentlich wirksamen

Groß'schen Brust-Caramellen

als ganz besonders Hilfe bringen bei: Husten, Hals- und Brustbeschwerden, Grippe, Catarrh, Verschleimung, Athem-Beklemmung, Trockenheit des Kehlkopfes, Engbrüstigkeit, Nervenleiden, Heiserkeit, überhaupt Brustreizungen, sogar Keuchhusten, wo andere oft recht gute Mittel versagen, ist wieder frischer Vorrath angekommen in:

Alsleben bei **Hrn. C. W. Tischmeyer.** Plöskau und Bernburg bei **Hrn. Franz Götzen** bei **Hrn. Albert Glanz.** Eisleben bei **Hrn. Jul. Neichel.** Halle bei **Hrn. Theod. Henning.** Merseburg bei **Hrn. Thomas Webdy.** Magdeburg bei **Hrn. Aug. Th. Schmidt,** Breitenweg Nr. 13.

C. C. Spannaus, General-Depot für die Provinz Sachsen u. anhaltische Länder.

Circa 25 Schock langes Roggenstroh liegen sofort zum Verkauf bei **Fritsche** in Schwittersdorf.

Guten Zucker- und Rothrüben-Saamen, leistungsfähiger Erndte, ist noch vorräthig bei **Wier** in Quilichina.

Fr. See-Bänder und eine große Partie schönen ger. fetten Wefer-Lachs, à 12 - 16 - 20 $\frac{1}{2}$, empfang und empfiehlt
Julius Riffert.

Thüringer Bahnhof.
Heute, Sonntag, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
Concert.
F. **Tittmann,**
Musikdirector.

Weintraube.
Heute, Dienstag den 4. April:
XXV. Abonnements-Concert.
Anfang 3 Uhr.
E. **John,**
Stadtmusikdirector.

Stadt-Theater in Halle.
Sonntag den 2. April: **Das Käthchen von Heilbronn,** Schauspiel in 5 Acten von Holtei.
Montag den 3. April: **Carl XII. auf Niagen,** Lustspiel in 4 Acten v. Dr. Köpfer.
7. **L. I. Br.** 21. **M. C. W.**
4. 4.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Söchterchens erfreut.
Magdeburg, den 31. März 1854.
Lehrer **J. Salrein** und Frau.

Todes-Anzeige.
(Versätek.)
Am 21. d. M. entriß uns der Tod nach einem kurzen Krankenlager unsern Gatten und Vater
Gottlob Lebrecht Maenicke,
in einem Alter von 70 Jahren, welches wir hiermit tiefbetrübt Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege mittheilen.
Kottelsdorf b. Eisleben.
Friedr. Maenicke geb. **Brauer.**
Gottlob, Carl, Fritz, Louis Maenicke.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben unserer heiligeliebten Gattin und Mutter, **Caroline** geb. **Abenius**, im 39. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch mit der Bitte um süßes Beileid tiefbetrübt an
G. Diekel, Bäckermstr.,
und zwei Kinder.
Eisleben, am 30. März 1854.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 31. März.

Antl.		Fonds-Cours.		Bef. Brief.		Geld.		Rheinische v. Staat.		Bef. Brief.		Geld.	
Pr. Freim. Antl.	4 $\frac{1}{2}$	93		5	90 $\frac{1}{4}$			3 $\frac{1}{2}$					
St.-Antl. von 1850	4 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$		5	90 $\frac{1}{2}$			3 $\frac{1}{2}$					
do. von 1852	4 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$		5	90 $\frac{1}{2}$			3 $\frac{1}{2}$					
do. von 1853	4 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$		5	90 $\frac{1}{2}$			3 $\frac{1}{2}$					
Staats-Schuld.	3 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Prämien-Gewinn der	3 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Seehandl. a 50 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Kur- u. Neumark.	3 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Pr. St. Antl. v. Dbl.	1 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
do. do.	1 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
K. u. u. Am. Pr. Antl.	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
D. Pr. Antl.	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Böhmische do.	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Preussische do.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Sächsische do.	3 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
do. Lit. B. v. Staat	3 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
garant.	3 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Westpreussische do.	3 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
K. u. u. Rentb. Antl.	4	90 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Böhmische do.	4	90 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Preussische do.	4	96 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Sächsische do.	4	89 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
do. do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1}{4}$	74 $\frac{1}{4}$				
Schlesische do.	4	87 $\frac{1}{4}$		4	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$		75 $\frac{1$					

Deutschland.

Berlin, d. 31. März. Die Erste Kammer genehmigte heute den Geses-Entwurf, betreffend die Vereinigung der Berg-, Hütten-, Salinen- und Aufbereitungs-Arbeiter in Knappschaften für den ganzen Umfang der Monarchie nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer, ebenso stimmte die Kammer den von ihren früheren Beschlüssen abweichenden Fassungen des anderen Hauses, in Betreff des Geses-Entwurfs, betreffend die Verlesungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter bei. Der Antrag, betreffend die Uebernahme von Privat-Patronaten auf den Staat wurde abgelehnt und zuletzt noch den abweichenden Beschlüssen des anderen Hauses über den Geses-Entwurf, betreffend die Abänderungen des Abschn. 11. Tit. 1. Zbl. II. und des Abschn. 9. Tit. 2. Zbl. II. des Allg. Landr. zugestimmt. — Die Zweite Kammer beschloss sich heute nur mit Budget-Verhandlungen und genehmigte überoll die Anträge ihrer vorbereitenden Kommission, welche im Wesentlichen den Regierungs-Ansätzen zustimmen.

Karlsruhe, d. 27. März. Die hiesige Zeitung bringt folgenden offiziellen Artikel:

„Das heute ausgegebene Regierungsblatt enthält eine allerhöchste Entschliessung vom 25. d. M., welche die in Betreff des katholisch-einzelnen Konfessionsstandes erlassene bekannte Verordnung vom 7. November v. J. außer Wirksamkeit setzt. Wie in dieser allerhöchsten Entschliessung selbst angedeutet, so bestimmte hiezu die Ueberzeugung, daß es bei den demalsten Verhältnissen einer außerordentlichen Vertheilung zum Schutze der Staatsordnung gegen den von Sr. Erzhofbischof etwa fortgesetzten Versuch eines förmlichen Vorgehens nicht weiter bedarf. Dabei wird und muß natürlich der Standpunkt, den die großherzogliche Regierung in dem kirchlichen Konflikt bisher eingenommen hat, auch fernhin immer derselbe sein: Geltendmachung der Geses, so lange sie bestehen, und Abwehr jedes Angriffs auf dieselben. Nur in den Mitteln hiezu können nach Zeit und Umständen Modifikationen statthaft erscheinen, welche dann auch gleichzeitig in einer von Seiten des Ministeriums des Innern den Aemtern, so wie den sonstigen einschlagenden Stellen ertheilten Instruktion für den Fall getroffen worden sind, daß der Hr. Erzhofbischof von der eigenmächtigen Geltendmachung seiner angesprochenen Gerechtsame nicht ablassen sollte. Uebrigens wird man um so mehr in der Erwartung berechtigt sein, daß seitens des Sr. Erzhofbischofs ein Anlaß zu ferneren Konflikten vermieden werde, als sich noch im Laufe dieser Woche der Herr Graf zu Reiningen als Botschafter in außerordentlicher Mission nach Rom begibt, um die Einleitung zu treffen, daß die katholisch-einzelnen Verhältnisse des Großherzogthums im Wege einer Verständigung mit dem päpstlichen Stuhle bauernd geordnet werden.“

Freiburg, d. 26. März. An verschiedenen Stellen unserer Stadt fand man gestern früh wieder Exemplare der viel besprochenen Flugschrift: „Katholiken, paßt auf!“ und einer ähnlichen, ausgelegt. Dieselben wurden alsbald von einzelnen Privatn und der Polizeimeinnschaft an die Behörden abgeliefert. Einige Verhaftungen kamen in Folge dessen vor.

Wien, d. 30. März. Die Börse war in sehr günstiger Stimmung, da ein Manifest erwartet wird, durch welches der Staat der Bank die Domänen hypothekarisch zum Unterpfande giebt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. März. Die heutige amtliche „Gazette“ enthält (wie bereits gemeldet) die Kriegserklärung. Sie lautet: „Mit tiefem Bedauern verhandelt Ihre Majestät, daß ihre englischen und langwierigen Bemühungen, ihren Völkern und Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, gescheitert sind. Der Kaiser von Rußland beharrt in dem unvorsichtigen Angriffe auf die hohe Pforte so ohne alle Rücksicht auf die Folgen, daß, nachdem der Kaiser von Rußland Bedingungen verworfen hat, die von dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser der Franzosen und dem König von Preußen, sowie von Ihrer Majestät gerecht und billig erachtet wurden, Ihre Maj. sich im Bewußtsein dessen, was sie der Ehre ihrer Krone, den Interessen ihres Volkes und der Unabhängigkeit der Staaten Europas schuldig ist, gezwungen sieht, zur Vertheidigung eines Alliierten in die Grenzen zu treten, dessen Gebiet feindselig überzogen ist, und dessen Würde und Unabhängigkeit angegriffen sind. Zur Rechtfertigung des Verfahrens, welches sie einschlagen im Begriffe ist, bezieht sich Ihre Majestät auf die stattgehabten Verhandlungen. — Der Kaiser von Rußland hatte einige Urtheile zur Bekämpfung gegen den Sultan wegen der von Sr. Sobiet sanctionirten Erhebung der widerrechtlichen Rechtsansprüche, welche von der Griechischen und Lateinischen Kirche auf einen Theil der heiligen Stätten in Jerusalem und dessen Umgebung erhoben worden waren. Der Beherrschter des Kaiserthums von Rußland über diesen Punkt ließ man Berechtigtheit verhandeln, und Ihrer Majestät Gesandten in Konstantinopel hatte die Genehmigung, eine Auslegung zu fordern, an welcher die russische Regierung nichts auszusprechen hatte. Aber während die russische Regierung der Regierung Ihrer Majestät wiederholt die Versicherung gab, daß die Sendung des Fürsten Menzloff nach Konstantinopel lediglich die Besetzung der heiligen Stätten in Jerusalem bezweckte, drängte Fürst Menzloff selbst die Pforte mit weit bedeutungsvolleren und wichtigeren Forderungen, deren Natur und Inhalt er anfangs von Ihrer Maj. Gesandten so sehr als möglich geheim zu halten suchte. Und diese so geschildert geheim gehaltenen Forderungen betrafen nicht die Vorrechte der Griechischen Kirche in Jerusalem, sondern die Stellung vieler Millionen türkischer Unterthanen in ihren Beziehungen zu ihrem Oberherrn dem Sultan.“

Diese Forderungen wurden von der hohen Pforte aus urechtem Entschlusse zurückgewiesen. Zwei Versicherungen waren Ihrer Maj. gegeben worden: die eine, daß Fürst Menzloffs Sendung sich nur auf die heiligen Stätten beziehe, die andere, daß Ihre Maj. keinerlei Erwartungen zu hegen. In beiden Beziehungen sind die nach der Ansicht des Kaisers getäußt worden. Forderungen wurden erhoben, tana über einen großen Theil seiner Unterthanen die Autorität des Kaisers von Rußland zu legen, und diese Forderungen wurden durch eine Drohung verfertigt; und als gleich angezeigt, die Zurückweisung seiner Forderungen werde der kaiserl. Regierung die Nothwendigkeit auferlegen, sich durch ihre eigene Macht die kaiserl. Regierung verschaffen, hielt Ihre Maj. für angemessen, daß Ihre Pforte Welta Garantie zu verschaffen, hielt Ihre Maj. für angemessen, daß Ihre Pforte Welta Verschaffen und in Gemeinschaft mit der Pforte Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen sich in der Nähe der Dardanellen vor Anker lege. So lange die Unterhandlungen einen glücklichen Charakter hatten, erhielt sich Ihre Maj. jeder Gewalt demonstration Vor als abgesehen von der Anstellung einer großen Militärmacht an den Grenzen der Türkei, der Gesandte Rußlands zu verstehen gab, daß die Weigerung des Kaisers, seine ungerichteten Forderungen zu gewähren, ernste Folgen nach sich ziehen würde, da erachte es Ihre Maj. für recht, in Verbindung mit dem Kaiser der Franzosen

einen ungewissen Beweis von Ihrem Entschlusse zu geben, die oberherrlichen Rechte des Sultans zu wahren.

Die russische Regierung hat behauptet, daß der Kaiser den Entschlusse, die Pforten zu besetzen, in Folge des Vorrückens der Flotten Englands und Frankreichs gefaßt habe. Aber die Drohung, das türkische Gebiet zu überziehen, war in Graf Neffers Bericht vom 19. (31.) Mai d. J. datirt, und die Besetzung der Pforten, an Baron Brunnow, welche den Entschlusse des Kaisers von Rußland anknüpfte, seine Truppen zur Besetzung der Pforten zu fordern, wenn die Pforte nicht binnen einer Woche den Forderungen Rußlands willfahre. — Die Drohung an 31. Mai, Gesandten in Konstantinopel, welche ihn ermächtigte in gewissen genau angegebenen Fällen nach der Britischen Flotte zu demarschieren, wurde am 31. Mai datirt, und die Nähe der Dardanellen zu besetzen, war vom 2. Juni datirt. — Der Beschlusse, die Pforten zu besetzen, wurde demnach gefaßt, ehe die Besetzung mit Rußland der vereinigten Geschwader ertheilt worden waren. — Der Minister des Sultans wurde bedeuht, daß, wenn er nicht binnen einer Woche und ohne Aenderung eines Wortes die Note unterzeichnete, welche Fürst Menzloff am Vorabend seiner Abreise von Konstantinopel der Pforte vorlegte, die Pfortenbatterien Wolodan und Balasch von russischen Truppen besetzt werden würden. Der Sultan konnte einer so beliebigen Forderung nicht nachgeben; aber als die Besetzung der Pfortenbatterien wirklich stattfand, erklärte der Sultan nicht den Krieg, wie er in Ausübung seines ungewissen Rechtes hätte thun können, sondern er richtete einen Protest an seine Alliierten.

Ihre Majestät hat im Verein mit den Herrschern von Oesterreich, Frankreich und Preußen verschiedene Versuche gemacht, den einmaligen gerechten Forderungen des Sultans nahe zu treten; ohne der Würde und Unabhängigkeit des Sultans Vorschub zu erlangen, daß die russischen Unterthanen der Pforte im Genusse ihrer Privilegien und Freiheiten bleiben werden, so hätte es diese Sicherheit nicht in Gestalt einer besondern und Separat- stipulationen mit Rußland angebunden gemacht und von den vier Mächten empfohlen: das eine Mal durch eine urprünglich in Wien entworfenen und nachher von der Pforte modificirte Note; das andere Mal durch die Vorschlagung von Unterhandlungs-Grundlagen, die in Konstantinopel am 31. December vereinbart und in Wien am 12. Januar zur Ausführung wurden, indem dieselben beiden Theilen ein Mittel gewährten, sich in gegenseitiger und cherseller Weise mit einander zu verständigen. — Es ist somit offenkundig, daß die von der russischen Regierung angestrebte Zweck nicht in dem glücklichen Besitze des Rechts zur Einmischung in die gewöhnlichen Beziehungen türkischer Unterthanen zu ihrem Oberherrn zu erlangen befehrt war; einer solchen Forderung wollte sich der Sultan nicht unterwerfen, und Sr. Sobiet erklärte, zur Selbstvertheidigung, Rußland den Krieg; aber Ihre Majestät hat im Verein mit ihren Alliierten in ihren Bemühungen, den Frieden zwischen den feindlichen Theilen wieder herzustellen, trogdem nicht nachgelassen. — Da jedoch der Rath und die Vorschläge der vier Mächte völlig wirkungslos geblieben sind, und die militairischen Kräfte Rußlands täglich bedeutender werden, so ist der Zeitpunkt gekommen, wo es nur zu klar wird, daß der Kaiser von Rußland eine Politik eingeschlagen hat, welche, wenn nicht in ihrem Lauf abgehemmt, zur Vernichtung des ottomanischen Reiches führen muß. — Aus Rücksicht daher für einen Alliierten, dessen Reiches Integrität und Unabhängigkeit als wesentliche Bedingung des europäischen Friedens anerkannt worden sind; auf Grund der Sympathien ihres Volkes für Recht gegen Unrecht, und besetzt von dem Wunsch, höchst nachtheilige Folgen von ihren eigenen Landen abzuwenden, sowie Europa vor dem Uebergriffe einer Macht zu retten, welche die Krone der Verträge gebrochen hat und der Meinung der civilisirten Welt Trost bietet, fühlte Ihre Majestät sich verpflichtet, im Verein mit dem Kaiser der Franzosen zur Vertheidigung des Sultans die Waffen zu ergreifen. Ihre Majestät ist überzeugt, daß sie auf dieser Bahn die christliche Religion ihres Volkes erhalten wird, und daß der Eifer für die Angriffe zu bemänteln, der im Ungehorsam gegen die heiligen Lehren des Christenthums und dessen reinen und wohlwollenden Geist unternommen worden ist. — Ihre Majestät hegt die fromme Hoffnung, daß ihre Anstrengungen erfolgreich sein werden, und daß, durch den Segen der Vorsehung, der Frieden auf sichern und soliden Grundlagen wiederhergestellt werden wird.

Orientalische Angelegenheiten.

Daß ein Vertrag zwischen den Vermächten und der Türkei zu Stande gekommen ist, kann nicht mehr bezweifelt werden; über seinen Inhalt aber werden verschiedene Angaben gemacht. Wiener Blätter vom 29. berichten: Die Abschriften des zwischen England und Frankreich einerseits und der Pforte andererseits abgeschlossenen Allianzvertrages wurden vorgestern durch Couriere, die die Route über Belgrad nahmen, hier gebracht. Der Vertrag besteht aus 37 Paragraphen, von denen §. 3 über die von Seiten der Pforte den Christen gemachten Concessionen handelt. §. 6 verpflichtet die Pforte, ohne Einwilligung Englands und Frankreichs keinen Frieden mit Rußland zu schließen. §. 7 enthält das Besatzungsrecht für die Auxiliartruppen in Gallipoli; die Zeit desselben ist auf 3 Jahre festgesetzt. — Folgendes sind dagegen nach dem „Journal des Debats“ nähere Einzelheiten über den in der Nacht vom 12. auf den 13. März, die Lord Stratford de Redcliffe und General Baraguay d' Hilliers vollständig bei Reschid Pascha vollbrachten, unterzeichneten Vertrag:

„Der Vertrag besteht aus fünf Artikeln. In dem ersten verpflichten sich England und Frankreich, die Türkei mit Waffengewalt bis zu dem Abschlusse eines Friedens, welcher die Unabhängigkeit des ottomanischen Reichs und die Integrität der Rechte des Sultans sichert, zu unterstützen. Die beiden Schutzmächte verpflichten sich außerdem, aus der letzten Kräfte, in den Unterhandlungen, welche derselben ein Ende machen sollen, seinen bestmöglichen Antheil zu nehmen. Im zweiten Artikel übernimmt die Pforte die Verpflichtung, in keinem Falle einen Frieden zu schließen, ohne, voraus, die Zustimmung der beiden Mächte erlangt und ihre Theilnahme erbeten zu haben, so wie auch alle ihre Hülfsmittel zu gebrauchen, um den Krieg mit Kraft zu führen. Im dritten Artikel verpflichten die beiden Mächte, gleich nach dem Abschlusse des Friedens und auf das Verlangen der Pforte, alle Punkte des türkischen Reichs, welche ihre Truppen während des Krieges besetzt haben mögen, zu räumen. Durch den vierten Artikel bleibt der Vertrag für die Unterzeichnung der übrigen europäischen Mächte offen, welche Theilnehmer desselben werden wollen. Endlich garantirt der fünfte und letzte Artikel allen Unterthanen der Pforte, ohne Unterschied der Religion, die Gleichheit vor dem Geses und das Recht, zu allen Aemtern zugelassen zu werden. Diefem Vertrage sind, als integrierende Theile, mehrere Protokolle hinzugefügt, welche die wesentlichen Punkte der Uebereinkunft, in Geschäftsartikel oder Reglements, übereinstimmen. Das eine hat Bezug auf die Errichtung gemischter Gerichtshöfe in dem ganzen Reiche. Ein zweites bezieht sich auf einen Vorschus von zwanzig Mill.

Frei, der halb von Frankreich, halb von England gemacht worden ist: ein drittes bezieht sich auf die Regularisation der Abgaben, auf die Unterdrückung des Verkaufes der Regalien, die seit langer Zeit von der Morie nur als ein Loskauf von dem Wittwenrechte betrachtet wurde. Dies sind die vorzüglichsten Punkte dieser Aktenstücke.

Nach dem Journal de l'Empire soll der Vertrag 21 Hauptartikel enthalten. Die bürgerliche Gleichheit aller Unterthanen mit allen ihren Konsequenzen: Zulassung zum Zeugniß, Religionsfreiheit, Eigenthumsrecht, Abschaffung der Sklaverei u. s. w. ist anerkannt. Es wird ein Ministerium der Culten errichtet, von dem alle Patriarchen und sogar die katholischen Bischöfe und Erzbischöfe abhängen. Alle Rajahs, Griechen, Juden, Armenier leisten den Militärdienst. Die Muselmännchen dürfen sich sogar mit jedweden Franken verheirathen. Hiernach ist es kein Wunder, wenn, wie das Journal de l'Empire sagt, einige Artikel etwas schwer „davonzutragen“ waren, und der General Baraguay d'Hilliers in der Nacht, die er mit Lord Redcliffe bei Meshin Pascha zubrachte, viel Festigkeit und Energie entwickeln mußte.

Kriegsschauplatz auf der Ostsee.

Corföör, d. 31. März. (Zel. Dep.) Der Admiral Napier ist mit der von Kiel abgelegenen englischen Flotte bei der Insel Moë u vor Anker gegangen.

Kriegsschauplatz im Orient.

Eine Depesche aus Wien vom 31. März meldet das weitere Vordringen der Russen in der Dobrubtscha bei Jafktscha und Matschin. 20,000 Türken, die bei Matschin standen, zogen sich fast ohne Widerstand zurück. Die Einnahme von Matschin oder Jafktscha ist bisher nicht erfolgt. Es wird sich zunächst um die wichtige strategische Position von Babadagh handeln, bis auf welche die Türken sich mit Zurücklassung von Befestigungen in jenen beiden kleinen festen Plätzen zurückziehen scheinen. — Nach einer Nachricht der „N. Preuss. Zig.“ ist General Lübers mit der Belagerung von Matschin, General Ushakoff mit der von Jafktscha beauftragt, während Fürst Gortschakoff selbst die Führung des Hauptkorps gegen Babadagh übernommen hat.

Nach einer telegraphischen Depesche vom 27. März haben die bei Dittenza postirten russischen Truppen am 23. die türkische Position bei Turtukai angegriffen; jedenfalls in der doppelten Absicht, den Uebergang bei Dralla zu maskiren und die am Ufer aufgeworfenen türkischen Batterien, welche die russischen Befestigungs-Arbeiten erschweren zu zerstören, wobei sich ein heftiges Gefecht entspann. Die Russen zogen sich, nachdem die Zerstörung einer Batterie gelungen, nach Dittenza, die Türken in ihre Schanzen zurück. Ein in Widin am 26. ausgegebenes Bulletin bezeichnet diese Affaire als einen türkischen Sieg. Die zerstörte Batterie war an der Ostseite der Stadt Turtukai errichtet und beherrschte die ganze Breite der Donau bei dem Punkte, wo der Argisch in den Hauptfluß fällt.

Berichte aus Widin vom 26. März melden, daß man dort am 25. von dem Uebergang der Russen bei Matschin in Kenntniß gewesen, die Nachricht alarmirte nicht wenig die Festungs- und Lagertruppen; man war so ziemlich gewohnt, einen Donau-Uebergang der Russen zu den Dingen der Unmöglichkeit zu zählen. Nun macht man sich auch in Kalafat auf außerordentliche Dinge gefaßt, doch war bis 26. kein Ereigniß von Bedeutung vorgefallen. General Sibrandi hat die aufgebene enge Ceruirungslinie am 15. März wieder bezogen und erfuhr dabei keinen Widerstand. Die Türken verstärken sich noch immer, ohne einen Angriff gemacht zu haben.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß neuerdings 4 englisch-französische Dampfregatten zum Kreuzen im schwarzen Meere mit dem speziellen Auftrag abgegangen sind, den Plan aller Festungen der Krimm und der asiatischen Küsten bis Datum aufzunehmen. — Ferner bestätigt das „Journal de l'Empire“, daß, nachdem konstatirt worden, daß die Russen die Sulinamindeung gesperrt und an 200 mit Getreide beladene Schiffe dadurch am Auslaufen gehindert, eine ganze Flottendivision von Beykoz dorthin abgehen, die Barrage wegräumen und jeden Widerstandsversuch durch Kanonenschüsse beantworten sollte.

Amerika.

Im Kongreß zu Washington gab am 14. März die Beschlagnahme des Black Warrior durch die Behörden in Cuba zu einer langen Sitzung Anlaß. Wenn die Spanier nicht rasch nachgeben, dürften solche Fälle mehrere Male wiederholt zu ganz anderen Dingen Anlaß geben. Die Stimmung der Regierung, des Kongresses und des Volkes sind eben nicht der Art, um sich von den Spaniern auf Cuba das geringste Unrecht gefallen zu lassen. Schon gehen Gerüchte von demonstrierenden Untzügen, die im Repräsentantenhause vorkommen sollen, die aber noch zu vag sind, um erwähnt werden zu müssen. Präsident Pierce hat am 15. eine Botschaft an den Kongreß wegen der Beschlagnahme des Black Warrior durch die Behörden in Cuba geschickt, worin gesagt ist: Der Angriff sei so erwiesen, daß er volle Entschädigung von Spanien erwarde, obwohl sie in ähnlichen Fällen früher von Ihrer Kat. Maj. verweigert worden war; daß er diese Angelegenheit bereits der spanischen Regierung vorgelegt hat; daß, wenn diese nicht volle Genugthuung giebt, er, der Präsident, zu dem ihm zu Gebote stehenden Maßregeln schreiben wird, um die Ehre der amerikanischen Flagge zu schützen. Vorherhand möge der Kongreß die vorbereitenden Entschlüsse fassen. Diese Botschaft wurde vom Kongreß, dem Publikum und der Presse mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Es hieß, daß ein Regierungsdampfer sofort nach Cadix abgeschickt werden soll. Die Flotte auf der westindischen Station wird verstärkt.

Nachrichten aus Halle.

Während des eben verfloffenen Monats März sind auf diesem Rathhause überhaupt (die todgeborenen Kinder eingeschlossen) 76 Todesfälle angemeldet, so daß die Zahl aller im ersten Quartale des laufenden Jahres in Halle Verstorbenen 216 beträgt.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 30. März.

Richter-Collegium: v. Roenen, Stecher, Winkel.

Staats-Anwaltschaft: Geife.

- 1) Der Fannenschmid Friedr. Wilh. Köllner von hier hat mehrere ihm von der Schmiedemeister Hildebrandt und dem Schmiedemeister Schmidt geliehenen Handwerkszeug veräußert, und wird wegen Unterschlagung mit 1 Monat Gefängniß und Unterlegung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.
- 2) Die verheh. Handarbeiter Johanne Friederike Töpfer geb. Schmidt von hier, wegen Diebstahls, Unterschlagung, Pandfischerei, gewerbsmäßiger Unzucht und Betrugs bereits vielfach bestraft, suchte sich mit dem Schiffer August von Fährden in ein Verhältnis zu setzen, los demselben vor, daß sie von ihrem Ehemann geschieden und im Besitze nicht unbedeutender, sich auf mehrere Tausend Thaler belaufender Geldmittel und Kabinieren sei, wegen deren Inhabens zur Zeit gerichtliche Verhandlungen und Prozesse schwebten. Unter der Aufsicherung, den Augusts betrohenen zu wollen, und unter dem Vorworte, daß sie zum Vertriebe ihrer Rechtsangelegenheiten augenblicklich Geld brauche, schwindelte sie dem August circa 40 Thlr., dessen Dank er am 2ten circa 35 Thlr. ab, ließ sich von letzterem seit Anfang December v. J. bis Anfang Januar v. J. unentgeltlich beschäftigen, und wußte die verheh. Unzucht, zur Verlastung verschiedener Kaufleute zu bestimmen. Wegen dieser Betrügereien unter Anlaß gefaßt, wird die Köpfer zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß, 300 Thlr. Geld, event. andernfalls 6 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 5 Jahr condemnirt.
- 3) Der Keller Franz Carl Hindermann aus Halle, welcher im Sommer des Jahres 1852 im Bade Wirtend als Bohnkeller fungirte, ist bestraft und überführt, einen von der Witwe Stegmann im Bade Wirtend niedergelegten Resenschäbel entwendet zu haben. Es wird wegen dieses Diebstahls mit 3 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.
- 4) Die verheh. Drecker Schöllner, Friederike geb. Bernhardt aus Biederdorf a. g. Land, am 6. Januar d. J. aus dem offenen Badhause des Wäders Biedermann zu Bernstedt zwei der verheh. Augustin und Golde gehörige Brode entwendet zu haben und wird deshalb mit 1 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.
- 5) Die unverheh. Leompert von hier hat ihren Hausgenossen, der verheh. Gulenberg, ein Brod im Werthe von 10 Sgr. gestohlen und wird mit 1 Woche Gefängniß bestraft.
- 6) Der Handarbeiter Johann Andreas Adermann, genannt Bod, aus Rosenthal, wegen Diebstahls und wiederholt wegen Bettelns bestraft, hat sich der Pandfischerei und der Unterschlagung von 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., welche er von der Witwe Körner zur Bezahlung von Siefeln erhalten hatte, schuldig gemacht. Der Gerichtshof verurtheilt ihn zu 2 Monat Gefängniß, demnachlässiger Detention in einem Arbeitshause und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.
- 7) Die bereits einmal wegen Diebstahls bestrafte verhehliche Zimmermann Köß, Marie Elisabeth geb. König aus Dreßsis ist anknackf, dem Anspanner Bunge deselbst eine Duanität Krauthäute von dessen Krauthofe entwendet zu haben. Es trifft sie wegen dieses Diebstahls, dessen sie der Gerichtshof für überführt erachtet, eine zweiwöchentliche Gefängnißstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.
- 8) Die verwitwete Wittwe Johanne Dorothee Friederike geb. Bergholz von hier, hat bei Gelegenheit eines Besites der verheh. Hoffmann verfaßlich eine kleinere Kaffeekanne an den Kopf geworfen und dieser dadurch eine Wunde beigebracht. Sie wird wegen verfaßlicher Körperverletzung mit 1 Woche Gefängniß bestraft.
- 9) Der Tischlergesell Carl Friedrich Goffe aus Dammendorf hat in dem Busche des Amtmann Kubelohrs zu Dammendorf einen Weidenbaum abgehacht, an dessen Fortschaffung er durch das Dazukommen eines Dritten gehindert wurde. Außerdem hat Goffe am 29. Januar d. J. ohne alle Veranlassung dem Dienstknecht Jacobi durch einen Messerstoß eine Wunde in die Stirn beigebracht. Wegen verfaßlichen Diebstahls und verfaßlicher Körperverletzung wird Goffe mit 6 Wochen Gefängniß bestraft.
- 10) Der Schmidt Christoph Gottlieb Fiebruff zu Ebbewin wird wegen Verleibung des dortigen Polizei-Serganten Wetrom in Ausübung seines Amtes zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.
- 11) Die verheh. Henze, Friederike Beab zu Ebbewin, hat in der Nacht vom 8. zum 9. Febr. von einem Waagen des Fuhrmanns Denze einige Steinböhlen entwendet. Sie wird mit 1 Woche Gefängniß bestraft.
- 12) Der Mustus Johann Alexander Breinig von hier ist angeklagt, einen ihm von der unverheh. Friederike Körner mit der Verpfichtung zur Rückgabe eines gehäuteten Schirm verfaßt zu haben, wird in dessen von der Anklage eine Strafe freigesprochen.
- 13) Die unverheh. Johanne Marie Amalie Frommholz von hier, hat vor circa 2 Jahren den Knecht Michael Hülfsen Geseuten eine kleinere Kamme entwendet und einen gefundenen silbernen Kästel bei Seite geschafft. Es wird ihr diebstahl wegen Diebstahls und Unterschlagung eine zweiwöchentliche Gefängnißstrafe zuerkannt.
- 14) Der Dienstknecht Joh. Christoph Pitzschler aus Gutenberg hat von dem ihm von seinem Dienstherrn übergebenen Pferdehüter 2^{te}. Mezen Hoser unterzogen und wird mit 1 Woche Gefängniß bestraft.
- 15) Die wegen Verleibung bereits bestrafte unverhehliche Marie Emilie Schmidt, hat die Gerichtsboten Müller und Koch bei Ausübung ihres Dienstes auf das Größlichste beleidigt und wird mit 1 Monat Gefängniß bestraft.
- 16) Der wegen Diebstahls bereits bestrafte Dienstknecht Johann Heinrich Dieß aus Langensalske steht unter Anklage: im Februar dem Gastwirt Blech in Scherben, in dessen Gasthause er eingelebt war, einen Hund und dessen Dienstknecht ein Paar Schuhe entwendet und sich längere Zeit dagobendirend umhergetrieben, auch sein Dienzbuch verfaßt zu haben. Der Gerichtshof condemnirt ihn wegen der gedachten Vergehen zu 5 Monat Gefängniß, Detention in einem Arbeitshause, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.
- 17) Die bereits vielfach bestrafte unverhehliche Rosine Sophie Gerich von hier, wird in geschlossener Sitzung, wegen gewerbsmäßiger Unzucht im Rückfalle, mit 2 Monat Gefängniß und demnachlässiger Einsperrung in eine Arbeits-Anstalt bestraft.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde dem 31. März bis 1. April.
Kronprinz: Hr. Geh. Rath Reußius a. Breslau. Hr. prof. Arzt Dr. Franz a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Cohnfeld a. Berlin, Mangold a. Leipzig, Sommer a. Chemnitz, Lang a. München.
Stadt Zürich: Hr. Amtm. Hüner a. Weissenhimmelsb. Hr. Rittergutbes. Dörweg a. Gatterstedt. Hr. Defon. Koch a. Krosleben. Hr. partik. Henze a. Mühlhausen. Die Hrn. Kauf. Heisen a. Buchholz, Hof a. Magdeburg, Wandus a. Erfeld, Albani a. Leipzig, Schröder a. Hanau.
Goldner Ring: Hr. Amtm. Enderlich a. Pöls. Hr. Fatter Schröder a. Könnern. Hr. Amtm. Blumenau a. Polleben. Die Hrn. Kauf. Ewenshal a. Berlin, Manie a. Götlich, Wöding a. Magdeburg.

Englischer Hof: Hr. Hofrath Mette a. Annaberg. Hr. Gutbes. Reinhold a. Reichenbach. Hr. Fabrit. Schimmer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Berich a. Prag, Werns a. Langenarg, Hildesheimer a. Gürlich.

Goldner Löwe: Hr. Kaufm. Hildebrand a. Langensalza. Hr. Cand. theol. Brande a. Hildesheim. Hr. Stud. jur. Schmidt a. Berlin. Gymnasialfr. v. Hagen a. Halberstadt. Die Hrn. Defon. Schöner a. Geln, Weichmann a. Kaufmann.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabrit. Peter a. Neustadt, Degehhardt a. Brandenb., Mühlhaus a. Kirchweibis, Schaf a. Rümingerode. Hr. Kaufm. Hofmann a. Elbingen.

Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Wiedmann a. Berlin. Die Hrn. Hofshdr. Maris u. Dietrich a. Torgau. Hr. Wogenbauer Holborn a. Ermleben.

Thüringer Bahnhof: Hr. Ober. Reg. Rath v. Reibnis a. Merseburg. Frau Generalin v. Bogdanowsky a. Wambdorf. Die Hrn. Kauf. Baudach a. Crefeld, Brüder a. Darmstadt.

Hôtel Garni: Hr. Kaufm. Sterberg a. Leipzig. Hr. Rentant Bernsdorf a. Mäheln. Hr. Brauereibes. Hofmann a. Culmbach.

Meteorologische Beobachtungen.

31. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Einfdruck	335,99 Par. F.	336,62 Par. F.	337,03 Par. F.	336,51 Par. F.
Dunndruck	3,33 Par. F.	2,72 Par. F.	2,50 Par. F.	2,95 Par. F.
Relat. Feuchtigk.	90 pGr.	69 pGr.	91 pGr.	83 pGr.
Luftwärme	7,0 Gr. Rm.	7,7 Gr. Rm.	4,9 Gr. Rm.	6,5 Gr. Rm.

* Alle Luftdruckbeobachtung a sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachung,
betreffend die Einziehung der Königlich Preussischen Kassenanweisungen vom Jahre 1835 und Darlehns-Kassenscheine vom Jahre 1848.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. Septbr. und 2. Decbr. vorz. J. (Staats-Anz. vom Jahre 1853 Nr. 221 und vom Jahre 1854 Nr. 1) werden die Inhaber Königlich Preussischer Kassenanweisungen vom 2. Jan. 1835 und Königlich Preussischer Darlehns-Kassenscheine vom 16. April 1848 nochmals aufgefordert, diese Papiere entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere, Drantenstraße Nr. 92 parterre rechts, oder in den Provinzen bei den Regierungen- Hauptkassen oder bei den von den Königlich Preussischen Regierungen bezeichneten Kreis- oder Spezialkassen zu präsentieren, und dagegen neue Kassenanweisungen vom 2. Novbr. 1851 von gleichem Werthe in Empfang zu nehmen.

Das Geschäftslokale der Kontrolle der Staatspapiere wird zu diesem Zwecke in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet sein. Derselbe kann sich jedoch wegen des Umtauschgeschäfts weder mit Privatpersonen, noch mit Instruten oder Spezialkassen in Schriftwechsel einlassen, sondern wird alle ihr von auswärts auf anderem Wege als durch die Regierungen- Hauptkassen zugehenden Kassenanweisungen und Darlehns-Kassenscheine den Einbringern auf ihre Kosten zurückerstatten.

Wenn übrigens Kassenanweisungen und Darlehns-Kassenscheine zugleich zum Umtausch präsentiert werden sollen, so müssen beide Arten von Papieren durchaus von einander getrennt werden.

Berlin, den 2. März 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Ratan. Kolke. Gomet. Nobiling.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Wir haben heute die nachverzeichneten, jedenfalls geflohenen Gegenstände in Beschlag genommen:

- 1) eine buntgestreifte Pferde-Decke,
- 2) drei lebende Hühner, und
- 3) einen noch neuen Kragerford von grünem Weidengeflecht nebst Krageband.

Diese Gegenstände können bei uns in Augenschein genommen werden.

Landesberg, den 29. März 1854.
Der Magistrat.

Brauhaus-Verkauf.

Das der brauberechtigten Bürgerchaft zugehörige, sub Nr. 318 hierelbst belegene Brauhaus, nebst Malz-, Darr- und Gährhaufe, Schuppen, Hofraum und sämmtlichem Inventar an Bottichen, Pfannen, Kühlkesseln, zusammen 1239 R 15 S 6 J taxirt und gegenwärtig für ein jährliches Pachtgeld von 719 R 15 S verpachtet, soll im Wege des Meistgebots

den 19. April dieses Jahres
Vormittags 11 Uhr

in unserm Sessionszimmer verkauft werden. Inventarium, Rare und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Weiffenfels, den 29. März 1854.
Der Magistrat.
F. Mahler.

Bekanntmachung.

Auf der Braunkohlengrube „Belohnung“ bei Halle werden die Kohlen zu dem früheren Preise von 3 S pro Tonne verkauft.

Der Gruben-Vorstand.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt Leipzigerstraße Nr. 297.

Graf,
Ablösungs-Commissarius.

Von heute ab wohne ich Rathhausgasse Nr. 253 eine Treppe hoch.

A. Schiborr,
Lehrer und Organist.

Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich Rannische Straße Nr. 539 in der „Goldenen Rose“ wohne.

Louis Finger.

Das freundliche Geschäftslokale mit Wohnungsräumen, Brüderstraße Nr. 221, in welchem sich jetzt die Speise-Anstalt befindet, ist vom 1. October ab zu vermieten und kann auch als Wohnung allein benutzt werden. Näheres bei F. Ehrenberg, gr. Ulrichsstraße Nr. 24.

Hr. Berlin Nr. 429 parterre sind 4 Stuben, 4 Kammern u., den 1. Juli beziehbar, zu vermieten. Auskunft im Hinterhause.

==
Haare, Eisen, Schweinehaare, Knochen u. kaufen in jeder Partie.
F. Laage & Co., gr. Sandberg Nr. 266.

Auction.

Dienstag den 4. April Nachmitt. 2 Uhr u. folg. Tags sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 erbtbeilungshalber: 1 Stuhldr., 1 silberne Reperiturdr., Silbergeschirr, 3 schöne Glaskronleuchter, Porzellan, Kupfer, Messing, 1 Partie wenig gebrauchte feine Leinen u. damastene Tischgedecke zu 6 bis 30 Servietten, Bett- u. Leibwäsche, sehr gute Federbetten, Matragen, 1 Mahagony-Copha, dergl. Spiel- u. Sophatische, 1 Großstuhl, Spiegel, Bettstellen, Kommoden, Kleider- u. Küchenschränke, Schreib-, runde u. Waschtische, Wäsch- und Reisestoffe, Gefäße, seine Herrengarderobe, 1 Dolchpistole, Preuß. Landrecht u. einige juristische Bücher, 1 gute Treppe, Hausgeräthe u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Brandt,

Auct.: Commissar u. ger. Taxator.

Deffentlicher Gasthofs-Verkauf.

Meinen Gasthof zu Nietleben, wozu ungefähr 20 Ader Feld und Wiese gehören, verkaufe ich

den 12. April d. J. Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle und lade Kauflustige dazu ein.

Die Bedingungen sind bei mir und dem Justiz-Rath Quinque zu Halle zu erfahren. Nietleben, den 30. März 1854.
Friedrich Müller, Gastwirth.

Veränderungshalber soll in dem Baboorte Lauchstädt ein in gutem Zustande sich befindendes Haus, welches 5 Stuben, mehrere Kammern, Küchen, einen Verkaufsladen, Einfahrt, Hofraum, Scheune und Ställe enthält und sich sowohl zur Oekonomie als zum Betriebe jedes andern Geschäfts vorzüglich eignet, mit oder ohne ein Stückchen Feld von circa 1/2 Morgen verkauft werden. Zwei Drittheile der Kaufsumme können darauf stehen bleiben und ertheilt hierüber nähere Auskunft der Commissionäre Piezsch in Merseburg.

Ein sehr geübter und gewandter Ziegelstreicher findet sofort eine dauernde, gute Stellung bei Kayser & Co., Feldmark Sennewitz an der Saale.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Tuchgeschäft in Magdeburg wird zu Ostern ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr F. A. Timmler, Alter Markt Nr. 700.

So eben erhielten wir eine große Auswahl feiner Hutblumen, so wie auch die neuesten Besätze zu den Frühjahrs-Mänteln; und Mantillen. Geschwister Scharke.

Eine Gast- oder Schenkwirtschaft, auch Restauration, wird so bald wie möglich zu pachten gesucht. Offerten werden frankirt Duerfurt poste restante F. O. V. erbeten.

Capitalien auf Landgrundstücke
von 500, 1000, 1500, 2000, 2mal 5000 u. 10.000 R hat auszugeben

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Die obere Etage meines Hauses, großer Berlin Nr. 430, welche Herr Prof. Hinrichs mehrere Jahre bewohnt, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Oct. d. J. zu beziehen.

C. Thambahn.

Die unter dem Namen „Kawald's Keller“ bekannten Lokalitäten unter dem Hause Nr. 1486 auf der Promenade neben dem Schauspielhaufe, in denen bisher eine Schank- und Speisewirtschaft betrieben wird, sind zu vermieten und Johann C. zu beziehen. Alles Nähere im Hause daselbst, parterre rechts, früh bis 9 Uhr.

Halle, den 2. April 1854.

Zwei Lehrlinge mit oder ohne Lehrgeld, so wie ein Musik-Gebülde, welcher Tuba bläst, finden sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen beim Stadtmusicus Haase in Schöneb.

Ein ganz neuer halbverdeckter eleganter Kutschwagen mit Langbaum, auf Druckfedern, steht große Steinstraße im Gasthofe „zum Schwan“ zum Verkauf.

Halle, den 2. April 1854.

Gesuch. Ein wissenschaftlich und moralisch gebildeter junger Mann (ober mittleren Alters) von geschäftlichem Tact oder Gewandtheit, der englischen Sprache hinreichend kundig, und eine gefällige, runde englische Hand schreibend, kann unter annehml. Bedingungen sofort dauernde Beschäftigung finden. Nur im Besitz dieser Eigenschaften durch frankirte Briefe unter Adresse S. J. W. poste restante Leipzig sich Meldende können auf Berücksichtigung reflektiren.

Der circa 1 Morgen große Garten der Eisenbahnwagen-Fabrik hier soll verpachtet werden. Derselbe hat außer dem Gemüseland gute Spargelbeete, Obstbäume u. s. w.

Näheres im Comptoir daselbst.

Frischen Seedorsch und Bücklinge
empfehle G. Goldschmidt.

Sonntags Nachmittags 5 Uhr und Mittwochs früh 8 Uhr warmen abgekochten geräucherten Schinken, Pommerische Mettwurst wie seine Zungenwurst ist zu haben am Markt im Hause des Hrn. Stedner bei G. Donat.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Früchten leidender Banagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Kutschgeschirre zu verschiedenen Preisen, aufs Modernste gearbeitet, so wie auch sehr wenig gebrauchte, ein- und zweispännige, empfiehlt
Fr. Lange.



Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein directer Personen-Transport zwischen den Bahnen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes und der Paris-Strasburger Bahn, welcher die Ausgabe von Billeten 1. und II. Klasse und die Einschiffung des bis zu 60 K freien Reisegepäckes bis zu den Stationen Halle, Berlin und Paris umfaßt. Der betreffende Tarif ist auf den oben genannten Eisenbahnstationen zur Kenntnissnahme angeheftet.

In den Tariffahen ist auch die Vergütung für die Omnibusfahrten zwischen Kehl und Strasburg enthalten, so daß den mit solchen directen Billeten versehenen Reisenden keinerlei weitere Transportkosten bis zum Bestimmungsorte erwachsen.

Erfurt, den 30. März 1854.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Union, Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.

Grundkapital 3 Millionen Thaler.

Diese Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Bodenerzeugnisse aller Art, wie: Getreide, Hülsenfrüchte, Delgewächse, Handelsgewächse u. s. w.

Dem Versicherten steht es frei, seine Bodenerzeugnisse ganz oder theilweise versichern zu lassen.

Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können sowohl auf ein als auf mehrere Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre ist den Versicherten ein Antheil von zwanzig Prozent an der für diese Periode verbleibenden Dividende zugesichert, ohne daß sie darum zu dem etwaigen Verluste beizutragen haben.

Die Schäden werden schnell und loyal regulirt.

Jede weitere Auskunft kann bei dem unterzeichneten Hauptagenten, sowie bei den unten bemernten Bezirks-Agenten empfangen und der Abschluß von Verträgen eingeleitet werden.

Halle a/S., im März 1854.

J. Ehrenberg, Hauptagent der Union,

zugleich im Namen der Herren Agenten:

- C. W. Klingebell in Merseburg.
- Secretair Enderes in Weisensfeld.
- Senator Krüger in Lützen.
- H. C. Habermeyer in Raumburg.
- Secretair Dietrich in Mücheln.
- Albert Müller jun. in Querfurt.
- Wilh. Heine in Eisleben.

- Adolph Dammann in Hettstedt.
- Bernb. Ulrich in Gerbstedt.
- Nelbert Löffler in Cönnern.
- Wilhelm Ulrich in Wettin.
- Secretair Scheibe in Bitterfeld.
- J. C. Tiemann in Delitzsch.
- Postexpedient Blüthgen in Bördig.



Feinste Pariser Seiden- und Filz-Hüte, Gibus- oder Mechanik-Hüte, so wie couleure Sommerhüte in größter Auswahl, sämmtlich in den neuesten Façons, empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen

H. Stoy, alte Post.



F. G. Oswald in Sangerhausen.

In frischer Sendung bei den Herren: N. Brüche in Sagan, Fr. Rose in Altenburg, C. S. Löwe in Neudamm, Jm. Webel in Beitz, A. Löffler in Cönnern, F. Naumann in Delitzsch, J. Roth in Bibra,

Mantillen und Frühjahrs-Umhänge

in den neuesten Façons und jeden beliebigen Stoffen empfiehlt billigst

A. F. Klingenberg in Cönnern.

Schibor'scher Gesangverein.

Nächste Mittwoch: Probe zur „Schöpfung“ von Haydn in dem neuen Nebungslokale — Rathhausgasse Nr. 253 eine Treppe hoch.

Ein Lehrling findet Aufnahme beim Sattlermeister Fr. Lange.

Ein kräftiger Bursche vom Lande, welcher Lust zur Arbeit hat, findet sofort ein Unterkommen Leipzigerstraße Nr. 315.

Eine Wirthschafterin, welche die Landwirtschaft und das Kochen gründlich erlernt hat und jederzeit antreten kann, sucht eine Stelle. Auf hohen Gehalt wird in keiner Weise gesehen, dagegen gute Behandlung zur Bedingung gemacht. Nähere Auskunft ertheilt Eduard Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

(Lehrlingsgesuch.) Ein Lehrling von anständigen Eltern, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei Carl Steinbrecht in Magdeburg, Breite Weg Nr. 88.

Ein 17-jähriges Mädchen vom Lande, von guter Erziehung und in der Oekonomie ausgewachsen, sucht Gelegenheit, sich auf einem Gute als Wirthschafterin auszubilden und kann sofort antreten. Gewünschte Auskunft ertheilt der Agent Sattler in Delitzsch.

Einige Pensionaire finden Aufnahme bei einem Lehrer und zugleich Nachhilfe bei Schularbeiten und Unterricht im Pianofortespiel Steinweg Nr. 1710, parterre.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der praktische Erfahrungen in der Wasserheilkunde hat, sucht bei einer Wasserheilanstalt als Inspektor oder Badermeister eine Stelle; hierauf Respektirende wollen ihre werthe Offerte mit Angabe des Gehaltes u. unter H. H. franco an Ed. Stückrath in der Expedition dies. Btg. einsenden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mein Lager von Handlungsbüchern in verschiedenen Formaten, liniirt und weiß, empfehle ich bestens. J. G. Grosse, große Ulrichsstraße Nr. 15.

Wollene Watte, Pferde- u. Schlafdecken, Herren- und Damenkamisöler, in Wollen, die nicht einlaufen, in großer Auswahl und billigt, so wie baumw. Herrenkamisöler von 12 1/2 Pf an, bei Pohlmann senior, Marktplatz.

Wiener Puzpulver in Packeten à 1 und 2 Pf. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Blasebälge empfiehlt Gotthsch, Klausthor.

Cigarren

in alter abgelagerter Waare empfiehlt zu jedem Preise Robert Barth, Klausthorstr. Nr. 2153 b.

Nächste Mittwoch Broihan in der Brauerei von Hermann Rauchfuß, große Braubausgasse.

Für Gürtler und Silberarbeiter! Ein Handwalzwerk mit Walzen von 8 Zoll Breite und einer Stärke von 4 Zoll, sowie ein ungefähr 1 1/2 Ctr. schweres Bechereifen ist billig zu verkaufen bei Carl Perichmann in Cönnern.

Bad Wittkind-Salon. Sonntag den 2. April Nachmittags Vokal- und Instrumental-Concert der Geschwister Drechsler. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée Herren 2 1/2 Pf., Damen 1 Pf.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute früh 7 Uhr wurde uns unser Böhnterchen, Marie, im Alter von 7 Monaten und 12 Tagen durch den Tod wieder entrisen, was wir, um stille Theilnahme bittend, nur auf diesem Wege anzeigen. Halle, den 1. April 1854. Der Postkretair Franke und Frau.

Marktberichte.

Halle, den 1. April. Ueber das Geschäft der letzten Woche ist wenig Neues zu berichten, da es fast ohne Veränderung bei wenig Leben sich ruhig fortzog. Nur in den letzten Tagen zeigten sich für Weizen etwas mehr Käufer, jedoch waren die Forderungen für schöne Waare, die einzig gesucht wird, zu hoch, um zu einem lebhaften Geschäft zu führen; bezahlt wurde 76-86 für schöne 90Pfd. Waare auch 88 Pf bewilligt. Roggen ohne Veränderung und 60-67 Pf bezahlt. Gerste hingegen sehr flau und nur einzeln gut bezahlt, wenn dringender Bedarf da war, da die Zufuhren nicht stark waren; leichte Waare sehr billig, 45-53 Pf zu notiren. Hafer preishaltend, 35-38 Pf. Spiritus bleibt bei schwachem Angebot ohne Leben und würde à 38 1/2, -38 Pf zu kaufen sein. Rübel 11 1/2 Pf Br., 11 1/2 Pf C., Einöl 12 1/2 Pf. Weizen 19, -20 Pf. Kimmel 9, -9 1/2 Pf. Gerstl 7 1/2 Pf. f. Gerste 5 1/2 Pf. Weizen 3 1/2 - 4 1/2 Pf.

(Mittheilung von anderer Hand.) Bis gegen Mitte der Woche blieben die auswärtigen Märkte in starrer Haltung; seitdem lauten die Berichte günstiger. Für Weizen ward die Stimmung in Hamburg durch bessere Notierungen in England und von französischen Märkten angeregt. Roggen erfuhr in Berlin eine Steigerung bis 4 Pf pro Mispel, wird heute jedoch etwas matter gemeldet. Hier blieb diese Besserung ohne Beachtung, und wurden höhere Preise nicht angelegt, da der Ausweg zur Verwertung der Antäufe noch fehlt. Weizen 78/86 Pf., Roggen 69/66 Pf., Gerste 48/52 Pf., Hafer 34/38 Pf., heutige Marktpreise. Rübel fester gehalten, à 11 1/2 Pf fehlen Abgeber, man würde bei Bedarf 1/2 - 1 Pf mehr anlegen müssen.

Saallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Saallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Salle, Sonntag den 2. April 1854.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

d. 31. März. Die Commission der Zweiten Kammer der mit der Kreditforderung zugleich vorgelegten Gesetze, betreffend eine Erhöhung der Mahl- und Schlacht-afficirten Einkommensteuer und der Klassensteuer um bisserigen Betrages wird heute wahrscheinlich ihre letzte nachdem der Finanzminister gestern die in Vorschlag bringende des Gesetzes Entwurfes, nach welcher nur eine Einkommensteuer um 25 pCt. stattfinden soll, bekämpft annach der Stimmung, welche in der Commission Sicherheit behauptet werden, daß die Regierungs-Vor- und die Zustimmung der Commission erhalten werde. — der König ist soweit hergestellt, daß derselbe gestern be- fähigtigen Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen- österreichischen Bevollmächtigten, General v. Hess, te. — Letzterer ist mit dem Kaiser dem Kaiser des Kaiser's, abnehmen bei dem österreichischerseits erale Graf v. d. benten eine Con engere Verbindun d. 31. März, anhalt-besau-cöth es, sowie dem Schaeßell den verleißen. stät der König arl ist zum Ge e mit dem Rang

und der Prinz Adalbert, unter Entbindung von der General-Inspektion der Artillerie, zum Admiral, mit dem Range eines Generals der Infanterie, ernannt worden. Ferner hat der König den Kommandeur der 12. Division, General-Lieutenant v. Werder, zum kommandirenden General des 1. Armeekorps, und den General-Lieutenant v. Hahn, bisherigen Kommandanten der Bundesfestung Mainz, von dieser Stellung zu entbinden und zum General-Inspekteur der Artillerie zu ernennen geruht. Dem General-Major Herwarth v. Bittenfeld, Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade, welcher bisher den Oberbefehl über die Truppen in Frankfurt a. M. geführt hat, ist die Kommandatur von Mainz übertragen worden, und der General-Major Graf v. Waldersee, diesseitiger Bevollmächtigter bei der Bundes-Militair-Kommission, soll den Oberbefehl über die in Frankfurt stehenden Truppen übernehmen.

Dem Vernehmen nach wird das mehrerwähnte Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich auf breiter Grundlage errichtet werden und zwar Behufs voller gegenseitiger Hülfleistung für alle Landestheile, mögen dieselben innerhalb oder außerhalb des Deutschen Bundes liegen. (N. Nr. 3.)

Dem Vernehmen nach wird im nächsten Monat ein Eisenbahn-Gesetz zwischen hier und München eingerichtet werden: man wird alsdann die Entfernung zwischen beiden Städten in 24 Stunden zurücklegen können.

Eine von der Hannoverischen „Zeitung für Norddeutschland“ aus Königsberg mitgetheilte Nachricht, wonach „in der dortigen Königshalle ein beleidigendes Gedicht auf die Königin Victoria vorgelesen, der dortige englische Consul darüber Beschwerde geführt und der General v. Plehwe vom Kriegsminister ein sehr ernstes Schreiben erhalten haben soll“, wird von dem genannten General für eine böswillige Erfindung erklärt.

Literarisches

der russischen von Friedrich ander. Preis: 1 England's von 1846. Von H rsest von C. S. tlic.

(Fortsetzung des russischen Testaments und keinen Gedanken nicht angestrebt Schwächung Schwäche Reihe von Intriguen, mit welchen die Rewapolitisch gesäet hat in Deutschland und Frankreich, in Griechenland, in den Zwischenreichen zwischen Rußland und Ostindien, in den Ländern Oesterreichs, in Asien und Aegypten. von großem Interesse sein, aus der Geschichte nachzusehen wie Rußland nach dem Peter-Programm gehandelt hat. um damit die deutschen Russenfreunde ein für allemal zu bringen, weil die Pflicht näher liegt, die unmittelbare bezüglichen Aktenstücke der russischen Diplomatie in Prüfung deutscher und preussischer Vaterlandsfreunde in dieser Richtung wichtigste Aktenstücke ist das umfangreiche Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Rußlands vom Jahre 1834. „a, sei es Freund oder Feind, wird nicht in Abrede stellen, die Denkschrift ein Meisterwerk politischer Schlaueit ist.

Die darin auftretende, scheinbar ruhigste und harmloseste Rabulistik hat nichts anderes zur Aufgabe, als den Nachweis zu führen, daß Rußland zu Deutschland in demselben Rechtsverhältnisse stehe, in welchem es zur Türkei zu stehen behauptet. Und worin besteht dieses Verhältniß? In dem Protektorat über die Türkei und in dem Protektorat über den deutschen Bund. Und was will es mit diesem Protektorat? Auf diese Frage antwortet Polen, die Molbau und Wallachei, antworten die jüngsten Enthüllungen, antwortet sogar das Peter-Testament: „das Bündniß Oesterreichs mit Eifer suchen und pflegen; offen den Gedanken Oesterreichs an eine zukünftige Herrschaft über Deutschland unterfüttern, aber im Geheimen die Eiferucht der deutschen Fürstenthümer anfechten. Es dahin bringen, daß beide Theile Rußland um Hülf angehen (wie es 1850 geschehen) und über Oesterreich eine Art von Protektorat ansüßen (in den Enthüllungen gen redet der Czar: wenn ich von Rußland spreche, meine ich Oesterreich mit) als Vorbereitung zu der künftigen Herrschaft.“

Das Protektorat über den Deutschen als „Vorbereitung zur künftigen Beherrschung“ Deutschlands — das ist die Aufgabe der Denkschrift von 1834.

Die Denkschrift beginnt mit einer Anklage der konstitutionellen Staatsverfassung und mit der dringenden Empfehlung des alten Staatsrechts auf theologischer Grundlage. Sie argumentirt ungefähr ebenso wie wiesand das berliner politische Wochenblatt in Verbindung mit Hengzenbergs Kirchen-Moniteur, und genau so, wie heute noch der runder schauerliche Charivari im neupreußischen oder neurußischen Kreuzmoniteur. Konstitutionen oder Revolutionen, Urkunden des Staats und Träumereien kommunistischer Schneider werden als einerlei Waare bezeichnet. Frankreich und England sind die Urheber und Vertreter dieses neuen revolutionären Staatsrechts und die deutschen Fürsten werden aufgefordert, die beiden genannten Länder als ihre gefährlichsten Feinde

